

Suhler Sepp



„Erschreck net, mei Pflänzle, ich will dich ja net hetz'. Oaber än gaanz klene Vüäsprung gehenüber daan Öberhöfer Rennsteich-Goärte müächt ich doch gern geseäh.“ *Zeichnung: A. Witter*

Wir gratulieren

in Suhl: Gerd Albrecht zum 84., Roland Ammon zum 77., in Dillstädt: Edeltraud Henkel zum 76. und Heini Eckert zum 77. Geburtstag recht herzlich.

In Kürze

Geschäftsstelle von Freies Wort wird renoviert

Suhl – Die Geschäftsstelle von Freies Wort (Friedrich-König-Straße 6) wird renoviert. Deshalb wird sie am kommenden Freitag, dem 12. April, nur bis 12 Uhr für die Kundinnen und Kunden geöffnet sein. Das Team der Geschäftsstelle bittet dafür um Verständnis.

Zapfsäule mit Sattelzug demoliert

Suhl – Vermutlich hatte ein Lkw-Fahrer die Länge seines Sattelzuges nicht richtig eingeschätzt, als er am Montag gegen 20.15 Uhr an die Tankstelle in der Großen Beerbergstraße fuhr. An einer der beiden Zapfsäulen, zwischen denen er sich den Weg bahnte, blieb er mit dem Anhänger hängen. Dabei entstand ein Schaden, der von der Polizei auf etwa 10 500 Euro geschätzt wird.

Reh stößt mit Bus zusammen und verendet

Suhl – Als ein Reh am Montag gegen 12 Uhr die Straße zwischen Hirschbach und Suhl überquerte, wurde es von einem Bus erfasst. Der Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, sodass die Kollision unvermeidlich war. Das Tier verendete noch an der Unfallstelle. Am Bus entstand laut Polizeiangaben Sachschaden in Höhe von etwa 500 Euro. Fahrgäste im Bus wurden bei diesem Zusammenstoß glücklicherweise nicht verletzt.

Spurwechsel mit Folgen

Suhl – Ein 46-Jähriger war am Montag gegen 20.40 Uhr mit seinem VW Eos auf der linken Spur der Theodor-Neubauer-Straße unterwegs. Da er in die Werner-Seelembinder-Straße abbiegen wollte, wechselte er die Fahrbahn, beachtete hier aber einen Renault nicht, sodass es zur seitlichen Kollision kam. Die beiden Fahrer blieben zum Glück unverletzt. Den Sachschaden beziffert die Polizei mit etwa 2000 Euro.

Ihre Zeitung vor Ort

**Lokalredaktion Suhl:**  
Olaf Amm (Ltg.), Heike Hüchemann (stv.), Linda Hellmann, Lilian Klement, Ruth Schafft.  
Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 79 24 45, Fax (0 36 81) 79 24 35  
E-Mail: lokal.suhl@freies-wort.de  
**Lokalsport Suhl/Zella-Mehlis:**  
Schützenstraße 2, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 85 12 22, Fax (0 36 81) 85 12 11  
E-Mail: lokalsport.suhl@freies-wort.de  
**Leserservice (Abo, Zustellung):**  
Tel. (0 18 03) 69 54 50\*, Fax (0 18 03) 69 54 45\*  
E-Mail: aboservice@freies-wort.de  
**Anzeigenservice für Privatkunden:**  
Tel. (0 18 03) 69 54 60\*, Fax (0 36 81) 85 11 73  
**Anzeigenservice für Geschäftskunden:**  
Tel. (0 36 81) 79 24 -20, -21, -23  
Fax (0 36 81) 79 24 26  
**Reise- und Pressezentrum:**  
Friedrich-König-Straße 6, 98527 Suhl  
Tel. (0 36 81) 79 24 13  
E-Mail: rpz.suhl@freies-wort.de  
Abonnementpreis monatlich 23,90 Euro, bei Postbezug 29,00 Euro inkl. 7 % MwSt.  
Das Bezugsgehalt wird im Voraus erhoben.  
\*Festnetz 9 ct/min, mobil max. 42 ct/min



Große Show für die Stadthalle

Am kommenden Sonntag, 14. April – zur besten Sendezeit (20.15 Uhr) – bekommt die Stadthalle, die so vielen Künstlern Auftritte ermöglicht hat, selbst einen großen Auftritt im MDR-Fernsehen. Die Autorin Annette Becker hat Geschichten um die Stadthalle aufgespürt, die im vergangenen Jahr ihren 40. Geburtstag feierte. Fernsehsendungen wie „Schlagerstudio“, die „Feste der Volksmusik“ oder die „Herbert-Roth-Gala“ entstanden hier. Aber auch der Sport war hier zu Hause und politische Kundgebungen gab es. Die Rockband „Saga“ eröffnete 1983 in Suhl ihre Welttournee, Peter Maffay und Udo Lindenberg begeisterten im Hallenrund die Massen. Daneben spielt der Gaststättenkomplex „Kaluga“ eine Rolle, in denen sich viele Paare kennenlernten, verliebten...und auch trennten. Viele Suhlerinnen und Suhler werden zu Wort kommen und Künstler, die hier ihre Auftritte hatten. Das verspricht spannende 90 Minuten. *Foto: Archiv*

Der Feuerwehrmann im Hause

Gäbe es die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren nicht, würde es in mancher Situation recht brenzlig werden. Dass es funktioniert, ist auch Arbeitgebern zu verdanken, die mitziehen. Ein Beispiel.

Von Heike Hüchemann

Suhl – Fast die Hälfte aller über 420 Einsätze der Kameraden der Suhler Feuerwehr fielen im vergangenen Jahr in die Zeitspanne von 8 bis 17 Uhr, in die Regelarbeitszeit also. Die meisten der tagsüber anfallenden Einsätze leisten die Kameraden der Hauptwache, die immer öfter zu sogenannten Bagatelleinsätzen gerufen werden. Beispielsweise wenn Türen geöffnet werden müssen, hinter denen hilflose Menschen Hilfe brauchen – so wie es 2012 insgesamt 39-mal der Fall war. Oder wenn der Rettungsdienst unterstützt werden muss beim Transport sehr schwergewichtige Menschen ins Krankenhaus oder zum Arztbesuch. Das war im vergangenen Jahr 21-mal der Fall.

Rädchen im Getriebe

Diese wie viele andere Einsätze – beispielsweise bei Verkehrsunfällen, bei der Beseitigung von Öls Spuren, Baumsperren oder bei Kleinbränden – können im Regelfall von den hauptamtlich beschäftigten Feuerwehrleuten geleistet werden. „Für derartige Fälle im Suhler Stadtgebiet stehen rund um die Uhr sechs Kameraden in Bereitschaft. Gut so, denn sonst müssten über 200 Einsätze von ehrenamtlichen Kräften geleistet werden“, sagt Daniel Wiegmann, Sprecher der Suhler Feuerwehr. Das würde bedeuten, dass 200-mal Arbeitgeber ihre Leute, die bei der Feuerwehr engagiert sind, freustellen



Auf Danny Wagner (l.) kann sich Betriebsleiter Johannes Kurz verlassen. Und das nicht nur bei der Produktion, sondern auch bei allen Belangen, die den Brandschutz betreffen. *Foto: frankphoto.de*

müssten. Schwer vorstellbar. Da Suhl eine hauptamtliche Feuerwehr hat, entfielen auf die freiwilligen Kräfte im vergangenen Jahr 122 Einsätze – davon 36 während der Regelarbeitszeit. Auch wenn das eine überschaubare Größenordnung zu sein scheint – ohne engagierte und verständnisvolle Arbeitgeber würde vieles in der Einsatzkette kaum funktionieren. Da hilft oft auch kaum die gesetzliche Regelungen zur Übernahme der Ausfallstundensätze für einen Einsatz durch die Stadt Suhl.

Wenn der Kamerad nicht am Arbeitsplatz ist, bleibt die Arbeit liegen. Meist können auch Kollegen nicht weiterarbeiten, wenn das Rädchen im Getriebe fehlt. So ist das auch in der Bell Deutschland GmbH (Zimbo). Hier arbeitet Danny Wagner, seit 1998 Feuerwehrmann in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Wehr

Oberland-Lauter. Er ist Fleischer und an einer solch neuralgischen Stelle tätig, an der die Arbeit weiterer 30 Beschäftigter vorbereitet wird. Danny Wagner ist Abteilungsleiter und löst quasi die Produktion für seinen Bereich aus. Fällt er ungeplant aus, steht sozusagen ein ganzes Stück Produktion des Fleisch- und Würstherstellers still, der insgesamt etwa 240 Mitarbeiter beschäftigt.

„Wir wissen um die Notwendigkeit der Arbeit der Feuerwehrleute. Aber wir können Danny Wagner während der Arbeitszeit nicht für jeden Einsatz freistellen. Das würde den ganzen Ablauf stören. Aber bei einem großen Katastrophenfall, bei dem jede Hand gebraucht wird, versteht es sich von selbst, dass wir seinen Einsatz ermöglichen“, sagt Betriebsleiter Johannes Kurz. Einen Feuerwehrmann im Hause zu haben, weiß

er zu schätzen und zu nutzen – als Brandschutzverantwortlichen. Als solcher zeigt sich der 31-Jährige, der auch eine Ausbildung zum Brandschutzhelfer hat, hartnäckig und scheut sich nicht, kritische Themen anzusprechen.

Win-Win-Situation

Der Brandschutz stehe regelmäßig auf der Tagesordnung von Besprechungen, ebenso wie Schulungen und Belehrungen der Mitarbeiter, sagt der stellvertretende Betriebsleiter Thomas Bartels. So sind unter Federführung von Danny Wagner die Fluchtwege für eine eventuelle Evakuierung optimiert und spezielle Westen angeschafft worden, die ihn als Brandschutzbeauftragten und somit als Ansprechpartner für die Feuerwehrleute kennzeichnen. Als jüngst die Brandmeldeanlage an-

sprang, stand binnen eineinhalb Minuten die gesamte Belegschaft auf dem Hof. Zum Glück war es nur ein Fehlalarm.

„Es ist für uns von unschätzbarem Wert, solch einen engagierten Mitarbeiter zu haben, der weiß, wovon er redet und danach auch handelt. Was er sich während seiner Ausbildung zum Feuerwehrmann und auf Lehrgängen an Kenntnissen und Erfahrungen angeeignet hat, ist ein enormer Gewinn für uns“, sagt Johannes Kurz. Doch nicht nur für die Firma hat die Beschäftigung eines solch versierten Feuerwehrmannes seine Vorteile. Sondern auch für die Feuerwehr. „Für die Einsatzkräfte ist es im Ernstfall ganz wichtig, einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort zu haben, denn sie können nicht jede Tür und jeden Schaltschrank kennen“, sagt Daniel Wiegmann. Das könne mitunter die wichtigen Minuten bringen, die Gesundheit, Leben und auch Betriebsvermögen retten.

Auch wenn Danny Wagner während seiner Arbeitszeit oft nicht zum Einsatz stürmen kann, so leistet er doch einen großen Dienst – letztendlich auch für die Feuerwehr, für die er an seinem Arbeitsplatz wertvolle Vorarbeit erledigt beziehungsweise dafür sorgt, dass es gar nicht erst zum Ernstfall kommt. Vor diesem Hintergrund sieht Thomas Bartels das Arrangement mit Danny Wagner als Win-Win-Situation. „Für unsere Leute ist es einfach ein viel besseres Gefühl, solch einen Kollegen an ihrer Seite zu haben, der sich so für ihre Sicherheit engagiert.“

Die Bell Deutschland GmbH revanchiert sich dafür bei der Feuerwehr, indem sie ihr Möglichkeiten für Übungen bietet. Zum Beispiel auch im Umgang mit Gefahrgut. Das wiederum könnte möglicherweise für das Unternehmen, das die Kälteanlagen mit dem Kältemittel Ammoniak betreibt, irgendwann sehr wichtig werden.

Mehr Geld vom Land für die städtische Kultur

„Kulturlastenausgleich“ heißt das Zauberwort und beschert auch der Stadt Suhl 2013 eine stattliche Summe von rund 330 000 Euro aus dem Thüringer Landeshaushalt.

Suhl – Die kreisfreie Stadt Suhl bekommt für ihre kulturellen Aufwendungen in diesem Jahr einen Zuschuss in Höhe von 327 849 Euro aus dem neu geschaffenen Kulturlastenausgleich des Freistaates, das wurde gestern bekannt. Suhl gehört damit zu den 15 Städ-

ten und vier Landkreisen in Thüringen, die davon bedacht werden. Insgesamt jeweils neun Millionen Euro will die Landesregierung in den Jahren 2013 und 2014 aus diesem Topf zur Verfügung stellen.

Stadt mit Umlandfunktion

Oberbürgermeister Jens Triebel (parteilos) erfuhr davon gestern erst auf Anfrage der Freies-Wort-Lokalredaktion, in seiner Amtsstube war die Nachricht vom Geldregen noch nicht eingetroffen. „Offiziell weiß ich noch nichts davon, aber ich freue mich natürlich darüber und finde die Entscheidung der Landesregierung sehr gut. Denn damit wird auch anerkannt, dass unsere Stadt seit Jahr

und Tag eine wichtige Umlandfunktion in Sachen Kultur und Bildung



Musik gehört zum guten Ton in Suhl.

wahrnimmt, die von vielen Menschen gern und selbstverständlich

genutzt wird. Ich denke beispielsweise an die städtische Klassikreihe ‚Musikzauber Suhl‘, an das Waffenmuseum, an die Galerie, an weitere kulturelle Leistungen.“ Vor ein paar Monaten hätte er aus Erfurt dazu noch andere Aussagen vernommen. Umso erfreuter sei er nun über diesen zusätzlichen städtischen Betrag.

Wie der unerwartete Zuschuss verwendet werde, darüber könne er im Moment nichts sagen. Erst wenn eine offizielle Bestätigung und Richtlinien zur Förderung vom Erfurter Kultusministerium vorlägen, könnten dann konkrete Anträge gestellt werden, so Triebel. Das werde aber umgehend geschehen, versicherte das Stadtoberhaupt.

Die Südtüringer Bundestagsabgeordnete Iris Gleicke (SPD) wertete in einer gestrigen Pressemitteilung den „kulturellen Ausgleichsfond als wichtige Stütze für Kommunen wie die Stadt Suhl, die eine hohe Verantwortung für das kulturelle Erbe haben“. Die Stadt Suhl erhalte das Geld auf Grund ihrer kulturellen Einrichtungen, die sich auch durch ihre überregionale Bedeutsamkeit auszeichneten. „Ich freue mich sehr, dass in die Kultur in Südtüringen investiert wird. Unser Kampf für mehr Geld für die Thüringer Kommunen wird jetzt belohnt“, sagte Iris Gleicke, die in Schleusingen zu Hause ist, abschließend. *kle*